

Die deutsche FREIHEIT aus der kognitiven und diskurslinguistischen Perspektive¹

In dem Rezensionsbeitrag wird das Buch von Elżbieta Pawlikowska-Asendrych *Das Konzept der deutschen FREIHEIT im kognitiven Untersuchungsparadigma. Eine linguistische Diskursanalyse* besprochen. Zunächst wird auf die interdisziplinäre Ausprägung der betrachteten Arbeit hingewiesen. Im weiteren Teil des Beitrags wird an theoretischen und analytischen Teil des Werkes herangegangen.

Schlüsselwörter: Freiheit, Text, Diskurs, Kognitive Linguistik

The German FREIHEIT from a Cognitive and Discourse Linguistic Perspective

In the review article the book of Elżbieta Pawlikowska-Asendrych *Das Konzept der deutschen FREIHEIT im kognitiven Untersuchungsparadigma. Eine linguistische Diskursanalyse* has been discussed. First, the interdisciplinary character of the reviewed publication has been pointed out. Further, the article considers the theoretical and empirical parts of the work.

Keywords: freedom, text, discourse, cognitive linguistics

Author: Przemysław Staniewski, University of Wrocław, pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: przemyslaw.staniewski@uwr.edu.pl

Received: 26.11.2019

Accepted: 5.12.2019

Heutzutage ist nicht mehr ein Trend, sondern eher Zwang, aus dem Rahmen eines bzw. eigenes (aus der Perspektive des Forschers) nicht selten engen wissenschaftlichen Bereichs zu treten und die Erkenntnisse anderer (Sub)Disziplinen zu berücksichtigen und somit interdisziplinär zu arbeiten. Solche Vorgehensweise ermöglicht den Untersuchungsgegenstand in einem breiteren Kontext zu situieren und diesen aus einer breiteren Perspektive zu betrachten. Dies erlaubt wiederum eine tiefere und mehrschichtigere Einsicht in die untersuchte Materie.

Man kann mit Sicherheit feststellen, dass das Buch von Elżbieta Pawlikowska-Asendrych „Das Konzept der deutschen FREIHEIT im kognitiven Untersuchungsparadigma. Eine linguistische Diskursanalyse“ den Forschungsgegenstand, d. h. den (wie sich aus der Analyse ergibt) bedeutungsgemäß sehr vielschichtigen Begriff der Freiheit, in einem breit verstandenen interdisziplinären Licht darstellt. Ohne dies wäre übrigens

¹ PAWLIKOWSKA-ASENDRYCH, Elżbieta. *Das Konzept der deutschen FREIHEIT im kognitiven Untersuchungsparadigma. Eine linguistische Diskursanalyse*. Berlin u. a.: Peter Lang, 2018. 241 S. Print.

an die sehr ausgebaute polyseme Bedeutungsstruktur des analysierten Konzepts zu gelangen unmöglich gewesen. Es ist hervorhebenswert, dass die Autorin in ihrer Analyse nicht nur aus unterschiedlichen sprachwissenschaftlichen Paradigmen Gebrauch macht und diese verbindet, sondern auch in ihren Überlegungen zum Begriff der deutschen Freiheit die historische und gesellschaftliche Perspektive berücksichtigt. Dies ist insofern wichtig, als der ehemalige deutsche Staat (d. h. vor 1989) geteilt war, was erheblich die Konzeptualisierung von Freiheit beeinflussen konnte (siehe unten). Auf der anderen, rein linguistischen, Seite muss mit vollem Nachdruck betont werden, dass das in der Analyse verwendete Hauptuntersuchungsparadigma der Kognitiven Linguistik selbst als interdisziplinär aufzufassen ist. Dies schlägt sich einerseits in der Fülle der im Rahmen dieser Herangehensweise an die Sprache etablierten Theorien bzw. Modellen nieder, wie z. B. die Theorie der Konzeptuellen Metaphern (Lakoff/Johnson 1980, Kövecses 2010), die Theorie der Mentalen Räume (Fauconnier 1998) und der Konzeptuellen Integration (Fauconnier/Turner 2002), die Frame-Semantik (z. B. Fillmore 1985, Busse 2012), die Konstruktionsgrammatik (Goldberg 1996, 2006, Ziem/Lasch 2013) und Kognitive Grammatik (Langacker 2008)². Andererseits ist zu betonen, dass die Kognitive Linguistik die Sprache als eine der kognitiven Fähigkeiten betrachtet, die nach denselben Prinzipien wie die anderen Teile des kognitiven Systems (wie z. B. das Inferenzvermögen und Gedächtnis) arbeitet³. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass in die in hohem Grade kognitiv-linguistisch ausgeprägte Herangehensweise an den Begriff der deutschen Freiheit von Pawlikowska-Asendrych auch text- und diskurslinguistische Zugänge integriert wurden. Ein solch breites Spektrum des angewandten methodologischen Instrumentariums sichert einen tiefgreifenden Einblick in die zu erforschende Problematik.

Das Buch von Elżbieta Pawlikowska-Asendrych setzt sich aus zwei Teilen zusammen. In dem theoretischen Teil werden die für die analytischen Ausführungen relevanten Fragestellungen erörtert. Der empirische Teil behandelt auf unterschiedlichem sprachlichem Material basierend (Wörterbücher, Zeitungsartikel, philosophische Schriften) den sehr komplexen Begriff der deutschen Freiheit.

Im ersten Teil des Buches setzt sich die Autorin mit unterschiedlichen in heutiger Sprachwissenschaft nicht selten problematischen Begriffen und ihren Zusammenhängen sowie gegenseitigen Einflüssen auseinander. Den Ausgangspunkt für ihre Forschung bilden zwei Feststellungen. Erstens betrachtet sie nach den Prinzipien der Kognitiven Linguistik sprachliche Bedeutungen als Einheiten des Wissens. Zweitens konstituiert sich das (gesellschaftliche) Wissen im Diskurs. Daraus ergibt sich, dass um das sich sprachlich im Diskurs konstituierende Wissen analysieren zu können, muss man auf die zur Verfügung stehenden analytischen Werkzeuge der Kognitiven sowie

² Zusammenfassend wird der vielfältige Charakter der Kognitiven Linguistik z. B. von Evans/Green (2006) und Ungerer/Schmid (2006) dargestellt.

³ Vgl. hierzu z. B. Lakoff (1990) zu den vier *Commitments* der Kognitiven Linguistik.

Text- und Diskurslinguistik zurückgreifen und diese verbinden, was Pawlikowska-Asendrych in dem empirischen Teil professionell tut. In erster Linie erörtert sie jedoch text- und diskurslinguistische Fragen, wobei dem Text als einer sehr wichtigen, weil die beiden linguistischen Disziplinen (Text- und Diskurslinguistik) verbindenden, Größe die Aufmerksamkeit geschenkt wird. Den Text betrachtet die Autorin zurecht als „Baustein“ bzw. „Schnittstelle“ der beiden oben erwähnten sprachwissenschaftlichen Bereichen. Daher gebührt diesem Begriff auf jeden Fall tiefgreifende Beachtung. In diesem Zusammenhang ist es zu unterstreichen, dass Pawlikowska-Asendrych den Text aus verschiedenen Perspektiven schildert und betrachtet. Sie geht auf strukturalistische, semantische, pragmatische und kognitive Ansätze ein. Diese sehr aufschlussreiche Reflexion über den Begriff des Textes eröffnet weitere Möglichkeiten, über sehr unterschiedliche und komplexe Relationen der Text- und Diskurslinguistik nachzudenken, was die Autorin in den nächsten Unterkapiteln unter der Berücksichtigung der diskursiven Mikro- und Makroebenen macht, was ferner mit der trans- und intratextuellen Ebenen im Bereich des analysierten Diskurses verbunden ist. Um diese komplizierten Zusammenhänge der beiden Disziplinen und ihre Auswirkung auf die Analyseschritte zu zeigen, bedient sich die Autorin des Mehr-Ebenen-Modells von Warnke/Spitzmüller (2008).

Da es sich in dem Buch um die semantisch-konzeptuelle Analyse des Begriffs *Freiheit* handelt, dessen sehr komplexe polyseme Bedeutungsstruktur die Form radialer Netze annimmt, ist es unabdingbar auf die Grundannahmen der verwendeten Modelle einzugehen sowie ihre wichtigsten Komponenten zu beleuchten. Damit beschäftigt sich die Autorin im nächsten Kapitel. In erster Linie werden die modularen und holistischen Herangehensweisen an den menschlichen Geist kurz dargelegt. Dann setzt sich die Autorin mit den zwei für die menschliche Erkenntnis fundamentalen Phänomenen auseinander, d. h. mit dem Wesen des Konzepts sowie mit den Kategorisierungs- und Konzeptualisierungsprozessen. In diesem Zusammenhang wird der Vorzug der Langackerschen (2008) Konzeption gegeben, indem die Rolle der Schematisierung und Konkretisierung vor allem aber die der Domänen in der Konzeptualisierung hervorgehoben wird. Außerdem zu unterstreichen ist die Tatsache, dass die Autorin sowohl in dem theoretischen aber vor allem in dem empirischen Teil die ausschlaggebende Bedeutung der kontextuellen Einbettung der analysierten Ausdrücke bzw. Konzeptualisierungen betont. Ferner geht sie auch auf die metaphorischen und vor allem metonymischen Mechanismen ein, die während unterschiedlicher kontextgebundener Interpretationsvorgängen und Bedeutungserweiterungen tätig sind. Besonders produktiv erweist sich in dem analytischen Teil die Metonymie, was wieder ein Beweis dafür liefert, dass die metonymischen Prozesse für die Konzeptualisierung und menschliche Erkenntnis von großer Bedeutung sind – möglicherweise sind sie wichtiger als die Metaphern. Dieses Kapitel runden kurze Überlegungen in Bezug auf die Konzeptualisierung im Rahmen der Konstruktionsgrammatik sowie auf die Unterschiede zwischen dem Konzept und dem mentalen Raum ab.

Die in dem empirischen Teil der Ausarbeitung durchgeführte Analyse setzt sich auch aus mehreren Schritten zusammen. Zunächst widmet die Autorin ihre Aufmerksamkeit den diachronen Aspekten des Begriffes der Freiheit. Anhand des lexikographischen Materials geht sie den früheren Bedeutungen von *frei* und *Freiheit* auf die Spur, die nicht nur in den früheren Entwicklungsstadien des Deutschen (z. B. das Alt- und Mittelhochdeutsche) und anderer verwandter Sprachen, sondern auch im Indoeuropäischen zu finden sind. Dies erlaubt einerseits auf die prototypische Bedeutung der Kategorie *Freiheit* zu gelangen. Andererseits zeigt die sehr detaillierte diachrone Analyse auf, wie bedeutungsreich der untersuchte Begriff im Laufe der Jahrhunderte geworden ist und in wie vielen Bereichen privaten, aber auch gesellschaftlichen Lebens er vorkam, was ausgezeichnet die Abbildung 12 (S. 93) in Form eines radialen Netzes zeigt⁴. Im weiteren Teil der Analyse wird hingegen auf die synchronen Aspekte von FREIHEIT eingegangen. Dies tut Pawlikowska-Asendrych in Anlehnung an die Wörterbücher, die aus den zwei ehemaligen deutschen Staaten stammen – aus der DDR und der BRD. Diesem Teil der Forschung liegt die Konzeption der Domäne von Langacker zugrunde. Die Autorin unterscheidet insgesamt dreizehn Domänen, vor deren Hintergrund der untersuchte Begriff betrachtet wird. Dazu gehören: POLITIK, INDIVIDUUM / MENSCH, GEIST, HANDEL, VERHALTEN, BERUF, PSYCHISCHER ZUSTAND, RAUM UND NATUR, ABWESENHEIT, ZULASSUNG, RECHT, EHE UND LIEBE und VERFÜGBARKEIT. Diese Vorgehensweise erlaubt der Autorin in jeder dieser Domäne spezifische Lesarten und Profile des Konzepts *Freiheit* herauszustellen. Zu unterstreichen ist, dass die lexikographische Analyse die Konzeptualisierung von Freiheit in den zwei ehemaligen deutschen Staaten betrifft, in denen unterschiedliche gesellschaftlich-politische Normen herrschten, was sich auf die Wissens- und Bedeutungskonstituierung hinsichtlich FREIHEIT ausgewirkt hat. Diese Unterschiede zeigen auf sehr anschauliche Art und Weise die Tabellen 13 und 14. In weiteren Schritten der Analyse widmet sich Pawlikowska-Asendrych verschiedenen Konkretisierungen von FREIHEIT. Es handelt sich um FREIHEIT als Bürgerrecht im Kontext der Menschenwürde und Gesellschaft sowie um FREIHEIT als Verantwortung. In diesem Bereich wird zusätzlich die FREIHEIT aus der Perspektive der Gleichheit, der Freizügigkeit, der Meinungs- und Versammlungsfreiheit usw. betrachtet. Um das breite Spektrum an Konzeptualisierungen des untersuchten Begriffs zu zeigen, wird ferner FREIHEIT sowohl im philosophischen als auch im journalistischen Diskurs analysiert. Die Analyse des letzteren stellt unterschiedliche semantische Feinheiten des zu erforschenden Konzepts dar, die vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Umwandlungen betrachtet werden. Dazu gehören *große Freiheit*, *neue Freiheit* und *Reisefreiheit*. Dem letzten Begriff und seinem kontextgebundenen semantischen Wert

⁴ Es ist leider unmöglich im Rahmen einer kurzen Rezension, auf die von Pawlikowska-Asendrych eruierten diachronen Feinheiten von FREIHEIT einzugehen, weswegen der Leser auf die Abbildungen hingewiesen wird, die die detaillierten lexikographischen und weiter diskursanalytischen Beschreibungen zusammenfassen und sehr anschaulich schildern.

wird der letzte Schritt der Analyse gewidmet. Dies tut die Autorin aus dem semasiologischen und onomasiologischen Blickwinkel, wobei auch die metaphorischen und metonymischen Erweiterungen berücksichtigt werden. Hervorhebenswert ist das sehr breite Spektrum der metonymisch ausgeprägten Lesarten, in denen zusätzlich unterschiedliche Domänen aber auch Perspektiven in Betracht gezogen werden. Dies weist nicht nur auf eine sehr reiche semantische Ausprägung des untersuchten Begriffs hin, sondern auch oder vor allem auf die ausschlaggebende Rolle des Kontextes in den Bedeutungskonstituierungsprozessen. Es ist auch zu betonen, dass die Autorin die Ergebnisse ihrer Überlegungen und Analysen in Form von vielen Tabellen und radialen Netze zusammenfasst, was einen guten Überblick schafft und die semantische Komplexität des untersuchten Begriffs darstellt.

Resümierend lässt sich sagen, dass die Autorin den Begriff der Freiheit in einem sehr breiten Untersuchungskontext und -paradigma situiert, was ihr erlaubt dieses Konzept auf sehr detaillierte Art und Weise zu analysieren. Dies ist mit der Herausstellung vielfältiger und nicht selten sehr feiner semantischer Ausprägungen von FREIHEIT gleichzusetzen. Es kann daher festgestellt werden, dass das Buch von Elżbieta Pawlikowska-Asendrych eine Lücke füllt, die im Bereich der kognitiv-diskursiven Analysen von abstrakten Konzepten zurzeit noch besteht.

Literaturverzeichnis

- BUSSE, Dietrich. *Frame-Semantik. Ein Kompendium*. Berlin, Boston: de Gruyter, 2012. Print.
- EVANS, Vyvyan und Melanie GREEN. *Cognitive Linguistics. An Introduction*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2006. Print.
- FAUCONNIER, Gilles und Mark TURNER. *The Way We Think. Conceptual Blending and the Mind's Hidden Complexities*. New York: Basic Books, 2002. Print.
- FAUCONNIER, Gilles. *Mental Spaces: Aspects of Meaning Construction in Natural Language*. Cambridge: Cambridge University Press, 1998. Print.
- FILLMORE, Charles. „Frames and the Semantics of Understanding“. *Quaderni di Semantica* 6 (1985): 222–254.
- GOLDBERG, Adele. *Constructions. A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago, London: Chicago University Press, 1996. Print.
- GOLDBERG, Adele. *Constructions at Work. The Nature of Generalization in Language*. Oxford: Oxford University Press, 2006. Print.
- KÖVECSESE, Zoltán. *Metaphor. A Practical Introduction*. Oxford: Oxford University Press, 2010. Print.
- LAKOFF, George und Mark JOHNSON. *Metaphors We Live By*. Chicago: Chicago University Press, 1980. Print.
- LAKOFF, George. „The Invariance Hypothesis: Is Abstract Reason Based on Image-Schemas?“. *Cognitive Linguistics* 1 (1990): 39–74. Print.
- LANGACKER, Ronald. *Cognitive Grammar. A Basic Introduction*. Oxford: Oxford University Press, 2008. Print.

- UNGERER, Friedrich und Hans-Jörg SCHMID. *An Introduction to Cognitive Linguistics*. Harlow: Pearson Education Limited, 2006. Print.
- WARNKE, Ingo und Jürgen SPITZMÜLLER (Hrsg.). *Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene*. Berlin, New York: de Gruyter, 2008. Print.
- ZIEM, Alexander und Alexander LASCH. *Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze*. Berlin, Boston: de Gruyter, 2013. Print.

ZITIERNACHWEIS:

- STANIEWSKI, Przemysław. „Die deutsche FREIHEIT aus der kognitiven und diskurslinguistischen Perspektive“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 16, 2019 (II): 385–390. <https://doi.org/10.23817/lingtreff.16-30>.